

# General-Anzeiger

Ercheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,  
Rotta, Aueß, Ateritz, Gommio 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Inserate  
kosten die fünfzeilige Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Schiffliches  
Unterhaltungsblatt „Reisepiel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“  
Einzige Nummer des Blattes „Reisepiel“.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 125.

Remberg, Donnerstag den 24. Oktober 1907

9. Jahrg.

## Kaiser Wilhelm in England.

Aus Anlaß der Fahrt des deutschen Kaisers nach England kann man in den deutschen Zeitungen die kühnsten Voraussetzungen über die Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen lesen. In England wird hervorgehoben, daß der König Edward sich angelegentlich für die Vorbereitungen zum Empfang des kaiserlichen Neffen interessiert und daß ganz England mit Genuß die Kaiserfahrt als ein Zeichen der Freundschaft beider Monarchen begrüßt. Wenn man nun annimmt, daß die Welt mehr ist als ein gemächlicher Höflichkeitsspiel, wenn man zugibt, daß vernunftgemäßige Gefühle eine, vielleicht sogar die ausschlaggebende Rolle dabei spielen, so muß doch andererseits hervorgehoben werden, daß das Verhältnis zweier Herrscher heute nicht mehr allein bedeutungsvoll für die Beziehungen ihrer Völker ist.

Napoleon tauchte mit dem Kaiser von Rußland noch herrliche Briefe, als seine Truppen schon marschbereit zum großen Zuge gegen das zarische Russland, bei dem König von Preußen noch die Kaiserkrone des norddeutschen Bundes an, als dem heimlich geheften Bunde schon jeder Weg abgegründet, als die Grenzen schon mit kampfbereiten Truppen besetzt waren. Kann Deutschland noch heute ein solches Schauspiel erleben? Die Frage muß ohne weiteres bejaht werden; denn die englische Politik hat in den letzten Jahren gezeigt, daß sie nicht bloß ein Spiel, sie es immer noch wesentlich verachtet, fremde Staaten mit Hilfe der Revolution zu bedrohen (Perien) und daß Preußen-Deutschland niemals Englands Hilfe zu erwarten hat (Algerien).

Wie übrigens englische Zeitungen über die Kaiserfahrt und ihre politischen Ergebnisse denken, legen sie ohne Rücksicht. „Times“ über den Deutschengiß sich schon die Mutter Königs Edwards in einem Briefe an ihren Premierminister Palmerston bitter beklagt, schreiben in ihrer Nummer von 18. d. zu der Nachricht, daß der Reichstagler den Kaiser begleiten werde: „Die Gründe der Kaiserreise liegen auf der Hand — man hat am Spreetrasse erlaubt, daß der Weltlauf im Jotienbau mit uns nutzlos ist und Herr Willow kommt zu uns als reuiger Sünder. Wir können nicht vergehen, wollen aber gern vergehen, wenn wir überzeugt sind, daß die Neue aufrichtig ist.“

Die Sache würde weniger ernsthaft, wenn das gewohnheitsmäßige Bedürfnis vereinzelt dastände, aber ihm zur Seite schreiben zehn, zwanzig andre zum in sehr begünstigten Worten vom deutschen Kaiser, schreiben aber zugleich das Mißtrauen gegen die deutsche Politik. Nun, wir wissen seit Bismarcks Tagen, daß jedes englische Lob, jede uns gesendete Anerkennung nichts als ein Warnungssignal für unsere Diplomaten ist, doppelt auf der Hut zu sein. Selbst wenn man aber hoffnungsvoll annehmen wollte, daß der Kaiserbesuch wirklich politische Ergebnisse haben könnte, so ist nicht abzusehen, auf welchem Gebiete sie liegen sollen. Die Welt ist gegenwärtig mit einem Reiz von Verträgen umponnen, in dem für Deutschland kein Raum mehr ist.

Nach dem Tage von Kronberg, wo König Edward dem kaiserlichen Neffen einen kurzen Besuch abstattete, hieß es ja auch, nun werde sich das Verhältnis beider Länder freundschaftlich gestalten, aber nirgends ist ein Erfolg bisher zu sehen, wohl aber wurden wir mit dem englisch-russischen Abkommen beglückt, das den ausgeprochenen Zweck verfolgt, alle Beziehungen im fernem Orient zwischen den beiden Lebensäußeren zu befestigen. Und warum? Weil England seine ganze Kraft der europäischen Politik widmen will. Es war ein Meisterwerk der englischen Politik, daß sie in Rußland, das im asiatischen Krieg geschlagen, von Kontinent abgezogen und ihm zugleich auf dem Baltischen Meer Aufgaben wies. Kurz vorher hatte sich Bismarcks Wort erfüllt, daß England einer starken Kontinentalmacht als Bundesgenosse auf die Dauer nicht entarten

könne und daß es deshalb ein Abkommen mit Frankreich eingehen werde.

Wohin wir den Blick richten, überall finden wir die Welt so dem englischen Einfluß unterworfen, daß wir auf Jahre hinaus ausgeschaltet sind. Das ward in London erreicht, indem man den Anschein erweckte, das aus Blut und Eisen erkundete Kaiserreich wolle Europa mit seiner Willkürmacht unterjochen, wolle mit seiner Flotte den Weltball um sich reißen. Niemand sah, daß unter dem Schutze dieser Warnung England die Welt eroberte. In Amerika, Australien und Afrika hat Edwards Reich die festeste Wehr, es hat Indien, Afghanistan, Tibet, Südamerika und kann nach Belieben seinen Machtbereich ausdehnen. Wie stellen sich die Hoffnungen der deutschen Zeitungen eine durch den Kaiserbesuch zustande gekommene Veränderung der Weltlage vor? Osef Edward machte seine Gefühle wie ein klopfer Herzmann, der kurz vor dem Bankrott steht. Er taucht nicht, um morgen bloß des baren Geldes wegen mit Verlust zu verkaufen. Er taucht nicht um zu oerlernen. Seine Gefühle tragen alle den Stempel eingehender Kenntnis der Lage. Darum vermischen wir die Freude über die Herstellung besserer Beziehungen zwischen den beiden verwandten Herrschern mit der Voricht, die bei Abmachungen mit englischen Politikern von jeder eine Vorbedingung des Erfolges war.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 23. Oktober 1907.

**Gedenktag.** 23. Oktober. 1903 gest. Gustav v. Mojer, bef. Kapellmeister. 1857 Prinz Wilhelm von Preußen wird zum Stellvertreter Friedrich IV. ernannt. 1803 gest. Albert Forsting, Oberkomponist. 1855 Aufhebung des Erbkais von Nantes durch Ludwig XIV.

24. Oktober. 1904 Reichstagswahlen. Bezeichnung englischer Fischer. 1892 gest. Robert Franz, Oberkomponist. 1886 gest. Friedrich Graf von West in Schloß Altenburg, bef. Staatsmann. 1870 Kapitulierung von Schleitst.

\* Die Ergänzungswahl der auscheidenden Stadtverordneten findet am Montag, den 4. November, vormittags 9 Uhr im Stadtverordnetenratungssaal statt. Zu wählen sind in der III. Abteilung 1, in der II. Abteilung 2, in der I. Abteilung 1. Außerdem hat in der II. Abteilung für Herrn Richtermeister W. Müller Ergänzungswahl stattzufinden.

\* In der am Dienstag abend abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung fanden folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Kenntnisnahmen der Kasseneinnahmen. 2. das Verzeichnis auf 900 Mk. festgesetzte Grundbesitz für die zu belegenden Polizeistandorten wurde auf 1000 Mk. erhöht, ebenso die Reibergelder von 24 auf 50 Mk. Punkt 3 der Tagesordnung, Ergänzungswahl für einen freiwillig auscheidenden Stadtverordneten, wurde dahin erledigt, daß bei der im November stattfindenden Stadtverordneten-Wahl ein Ergänzungswahl gewählt werden soll. 4. Als Vorkämpfer für die Wahl wurden die Herren Kolbe und Quittlich und zu deren Stellvertreter die Herren Besig und Reichardt bestimmt.

5. Die Bauungs- und Kulturpläne pro 1907/8 wurden genehmigt. 6. Es waren Anträge um Pachtübertragung von Parzellen in der Unterförst eingegangen. Dieselben fanden jedoch nicht die Genehmigung der Versammlung. 7. Zur Prüfung der Gewerbesteuerrechnung wurden zwei Mitglieder gewählt. 8. Kenntnisnahme von Züligung für die städtischen Anleihen. Ferner wurde noch ein Antrag auf Aufhebung der Hundsteuer gestellt und mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen.

\* Die Stancie scharen sich nun. Das ist ein Pfeifen, Schwärzen und Lärmen im Gehörgang! Jeder hat eben Zeit, denn es warten zu Hause ja keine Kinder, die sind schon groß

und mit hinausgestiegen. Es gilt jetzt, sich zu üben und zu sammeln für die große Reise, welche entzündendes Bild für den Naturfreund. Da jetzt ein Gang in die freie Natur bringt noch manchen herrlichen Genuß. Wer an einem schönen sonnigen Herbstmorgen mit offenen Augen hinaus in Wald und Feld geht, dem wird es klar, daß jetzt die in ihrer jüngerbaren Verquickung, dem Winterschlaf mit Kleinstschritten entgegengehende Pflanzenwelt nicht arm an Reizen ist und uniere volle Bewunderung herausfordert. Interessant ist besonders das Beobachten des Laubfalls, das Spiel der Blätter und geflügelten Samen. Denn nehmst noch wahr jeden schönen Tag, hinaus in Wald und Feld.

**Verquält.** Der Kaiser Wilhelm folgt ist als Gemeindevorsteher gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

**Wittenberg.** (Wunderbare Heilung.) Aus dem Paul Gerhardt-Stift wurde ein kleiner Melomanelesent, der spätere Sohn Richard des Handarbeiters Paul aus Hühns bei Breßlich, geheilt entlassen, der am 10. September von einem Wagen überfahren, mit doppeltem Schädelbruch und herausgetretenem Gehirn hoffnungslos in das Stiff eingeliefert wurde. Die Behandlung des Kindes erstreckte sich zunächst auf die Abtragung des in Wallunggröße herausgetretenen Gehirns. Die Operation und die Heilung der Schädelbrüche ist so wunderbar gelungen, daß das Kind ohne eine Spur von Gehirnlähmung, mit funktiven Nerven zwar, aber sonst gesund und munter seinen Eltern übergeben werden konnte.

**Wittenberg.** (Jubiläum.) (Jubiläum.) Herr Direktor Curauer hat zu Beginn des Winterhalbjahres 1882—83 sein Amt als Direktor des Gymnasiums in Lauban angetreten; er sieht also heute auf eine 25-jährige Dienstzeit als Direktor zurück. Der größte und herrlichste der beste Teil dieses Vierteljahrhundertes ist unserm Melancthonengymnasium zugute gekommen, dessen Leitung ihm Oftern 1890 übertragen wurde. Zumor heute er, vorgebildet auf dem Klassikergymnasium und der Hochschule seiner Vaterstadt Breslau, von Michaelis 1868 bis 1877 am dortigen Melancthonengymnasium als Probenant, Hilfslehrer, und seit Oftern 1870 als „ordentlicher Lehrer“ — heute — Oberlehrer —, jobann von Michaelis 1877 bis 1882 als Oberlehrer (heute — Professor) am Gymnasium in Waldenburg gewirkt. Vielen Schülern aus allen diesen Orten, ganz besonders aber hier in Wittenberg ist er durch seinen begeisterten und begeisternden Unterricht, sowie durch seine vornehmte und gerechte Erziehung ein Führer für das Leben geworden, sobald sie auch im reiferen Alter noch gern und dankbar an seine Lehre und Zucht zurückdenken. Es ist ja nicht abhül, fünfundzwanzigjährige Jubiläum offiziell zu feiern, doch hat man den Tag festlich auszugestalten sich betreibt. Der Magistrat als Patronatsbehörde sandte einen Blumenkranz und ein Glückwunschschreiben. Vor Beginn des Unterrichts sang der Chor der Gymnasialisten unter Herrn Gelanglehrer Straußes Leitung eines von diesem für das Fest komponierten Motetts; dann brachte Herr Professor Sanber die Glückwünsche des Kollegiums, der primus omnium Walter Schmidt die der gesamten Schülerschaft dar.

## Wie's werden wird, wenn's was wird.

Pflichtig, ohne viel Gemummel, Aus dem allerersten Dunkel, Trat jüngst klug und klar jutage Ein inhaltsschwerer Frage. Und verblüfft schaut man sich an: Ist denn wohl was Wahres d'ran? Ist wohl Aussicht auf Erhaltung, Wancher gäß für die Gestaltung, Wancher taufend Taler her, Wancher auch vielleicht noch mehr! Denn, wenn da das Schiefliche hold, Der verdient' ne das Ganze Gold: Von da jeder möglichst viel, Und dem Gold erwischen will,

Sey' im Geist ich sich's entfalten Wie es einst sich wohl gefaltete: Erstlich muß zu wissen freunt, Ob „es“ kommt — wann „es“ kommt: Im Osten, Westen, Süden, Norden Geht, wenn erit laut klar geworden, Hei der Mummel lüft los! Mit und Jung und Klein und Groß Vater, Mutter, Todter, Sohn „Macht in Spekulation!“

„Verein „Vereinsförderung“ ruft sein „Werbe“! Willen schreien aus der Erde, Reizen sich zu neuen Straßen, Wo noch Schlam flaut grünen Rasen, Wo noch eben Stumpf der Fluß — Was fragt Fortschritt nach Natur! Raffelappen, Stiehrhüllen, Bars, Duffillen, Freudenfallen — Kennlich schon aus weiter Ferne An der fertigen Katerne! Klambieren sich in Wallen Rechts und links in allen Gassen, Und der Birte Antik gibt, Denn frühwache der Reizen blüht! „Infallatur“ und Ingenieure Topelreier und Friseur, Wäcker, Tischler, Schuster, Schneider, Bäcker, Schlächter, — leider, leider! — Alle zeigen ihre Wienen, Alle wollen dann verdienen, Schanden hoch hinauf die Preise Nach schon gut geübter Weise! Hausbesitzer überleben Sich im Steigern ihrer Mieten, Hoteliers, selbst Direktoren Schon im Gold bis an die Ohren — Reiben lachend sich die Hände Ob der fet'tren Dividende, Die die Zukunft ihnen bringt, Wenn der große Wupp gelangt! — Und die gar nichts danach fragen? Die? Na die — die Rollen tragen! Denn 50 Tausend Kilowatt Geschöder schreibt man auf das Blatt 9 März 20 Fernig hört ich tauschend Was macht gerade und 10 Tausend Was kost der Druck? — Was kost der Pan? Was kost das Licht, die Kraft? Na! Na! Will schweigen hier an dieser Stelle, Denn Remberg wird sonst gar nicht helle, Auch Nähe ist des Lichts nicht, Also dürst es sich entfalten, Also dürst es sich gefalten, Wenn die Frage wird bejaht, Wie die plöblich uns genadt: Wird unser Remberg gelübt Berlin Götterlich, elektrisch glänzt? X.

Es ist ja nicht abhül, fünfundzwanzigjährige Jubiläum offiziell zu feiern, doch hat man den Tag festlich auszugestalten sich betreibt.

Der Magistrat als Patronatsbehörde sandte einen Blumenkranz und ein Glückwunschschreiben. Vor Beginn des Unterrichts sang der Chor der Gymnasialisten unter Herrn Gelanglehrer Straußes Leitung eines von diesem für das Fest komponierten Motetts; dann brachte Herr Professor Sanber die Glückwünsche des Kollegiums, der primus omnium Walter Schmidt die der gesamten Schülerschaft dar.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

Reipzig, 21. Oktober

Vieh: 563 Rinder, und zwar: 272 Ochsen, 27 Kalber, 128 Kühe, 125 Bullen; 177 Kälber, 745 Stut Schafvögel, 2411 Schweine; zusammen: 8896 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 89, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 80, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtwert 71, 4. gering genährte eben ältere, Schlachtwert 60, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 89, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 79, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete für rere Kühe und Kalben, Schlachtwert 70, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 60, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 50, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 89, 2. mäßig genährte jüngere und ältere, Schlachtwert 70, 3. mäßig genährte ältere, Schlachtwert 71 bis 85, Kälber: 1. feine Mast- (Vollfleisch) und beste Saugkalber Schlachtwert 88, 2. mittlere Mast- und gute Saugkalber, Schlachtwert 84, 3. geringe Saugkalber Schlachtwert 42, 4. Schafe: 1. Vollfleischige und jüngere Vollfleischige, Schlachtwert 45, 2. ältere Mastfleischige, Schlachtwert 42, 3. Schweine: 1. vollfleischige bei fetteren Rassen und deren Streichung im Alter bis zu 17, fettere, Schlachtwert 83, 2. vollfleischige, Schlachtwert 59, 3. gering emästete Schlachtwert 54, 4. Saunen und Euer, Schlachtwert 52—57, Alles in Wert für 50 kg. Verkauf: 628 Rinder, und zwar: 518 Ochsen, 27 Kalben, 138 Kühe, 119 Bullen; 176 Kälber; 400 Schafe, 2585 Schweine.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm nahm in Oberbayern an einer Parochefeier teil.

\* Der amerikanische Kriegsminister und Gesundheitsminister haben sich in Berlin gegen Ende November von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen. Auch die Reichsbehörden werden dem Gaste besondere Aufmerksamkeit erweisen.

\* Der auf der Kaiserlichen West neuerebaute Kreuzer „Danag“ ist zu längeren Probefahrten in See gegangen. An Bord befindet sich als Maschinist Prinz Adalbert von Preußen.

\* Der neuernannte Postminister in Wien, Graf v. Tschischky, erklärte, er werde in gemeinamer Arbeit mit Herrn v. Brentthal, dem Minister der Auswärtigen, an der Erhaltung der deutsch-österreichischen Freundschaft arbeiten.

\* Der Bundesrat hat beschloffen, den Vorkämpfer-Vertrag zwischen dem 20. d. h. von 8. d. M. auf 5. d. M. für das nächste Jahr herabzusetzen.

\* Bei einem Festmahle zu Ehren der amerikanischen Exportkommission, die zu Studienzwecken in Berlin weilt, hielt der amerikanische Unterstaatssekretär Reynolds eine bedeutende Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten immer freundschaftlicher gestalten werden.

\* In Berlin begannen die Verhandlungen des zweiten deutschen Arbeiterkongresses, den der Staatssekretär des Innern von Weismann-Holweg mit einer Rede eröffnete, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

\* In der Angelegenheit des Handelsvertrages, den der Schiffahrts-Schwarz in Preußen vertritt, haben sich die Untersuchungsrichter die Gerichte für erfinden, wodurch viele Personen verhaftet worden sind. Im Ganzen befinden sich vier Verdächtige in Haft.

\* Der Gemeinderat von Jena beschloß einstimmig die Einführung einer Wertsteuer nach dem Vorbild des Reichsfinanzministeriums.

## Österreich-Ungarn.

\* Im Besonderen des Kaisers Franz Joseph ist immer noch die Wendung zum Besseren einsetzend. Nach privaten Berichten ist der hohe Kaiser überaus angekränkt.

\* Am österreichischen Abgeordnetentage verlangen die Tschechen auf neue die Entsendung des Handelsministers Försch und drohen gegen den Ausgleich zu stimmen, wenn ihre Forderung nicht erfüllt wird.

## Frankreich.

\* Die Kritik der Präfektur-Kommission, die ausschließlich in den Kreislagen in den Gemeinden der Kreise bestehen, hat sich in mehreren Fällen bekräftigt, sich nach einer Meldung aus Brüssel von dort nach den Krämpfern und dem Schlafapoplexie. Es handelt sich um die Vergebung eines Auftrages für die Beschaffung von Wasserleitung der neuen Batterien zum Schutz der unteren Schiffe.

\* Finanzminister Galloux hat im Einklang mit dem Senat den Entwurf eines Gesetzes über die Vorlage fertiggestellt, nach der eine Anleihe für die Kolonie in Höhe von 175 Millionen in Frankreich aufgenommen wird. Hundert Millionen sind für Ausbau der bestehenden und Anlage neuer Bahnhöfe bestimmt. In der Hauptsache handelt es sich darum, den allgemeinen Innenstand mit dem Seeverkehr in möglichst günstige Verbindung zu bringen.

## England.

\* Das Parlament wird voraussichtlich am 20. Januar zusammentreten. Zunächst soll die Schulborlage beraten werden, die zwei Punkte enthält, die bisher immer von Oberhaus zurückgewiesen wurden. Es soll nämlich

ständig die Ernennung der Lehrer von keiner Beförderung oder Befreiung abhängig gemacht und die Befreiung in England abgeben sollen von der Zustimmung durch die Behörde direkt kontrolliert werden.

\* Wie aus London gemeldet wird, soll dort im nächsten Jahre ein großer Freihandlungsbund gegründet werden, zu dem die bedeutendsten Freihändler aus allen Teilen der Welt eingeladen werden sollen.

## Italien.

\* Wie aus Rom gemeldet wird, empfangt der König Viktor Emanuel eine kirchliche Begräbnisfeier, die ihm vom Sultan den Ehrennamen des Oberbefehlshabers überträgt.

\* Die von dem Verwaltungsrat der Staatsbahnen gegen die Ausführenden wegen des Generalstreiks getroffenen Maßnahmen erstrecken sich auf die Entlassung von 15 Bahndienstlichen und auf leichte Strafen für mehr als 3000 Eisenbahner.

## Belgien.

\* Die Kommission zur Vorbereitung eines holländisch-belgischen Abkommens wird zum erstenmal am 7. November in der Brüsseler Zusammenkunft. Auf dem Programm der Beratungen steht aber nicht der Plan einer militärischen Vereinigung beider Länder.

## Dänemark.

\* Die drei letzten durchgeführten Aushebungen in skandinavischen Ländern haben sich nicht nur in der Zahl der Aushebungen, sondern auch in der Qualität der Rekruten durch eine bis 1912 geltende Verbesserung einfinden werden.

## Portugal.

\* Wie aus Lissabon gemeldet wird, begibt sich König Carlos anfangs November zum Besuche König Eduards nach London. Wie verlautet, wird er dort mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen.

## Russland.

\* Der englische General Frensch, der ein Militärabkommen zwischen England und Russland vorbereiten soll, wird liberal im Jarenrecht mit großer Auszeichnung empfangen. Der General hat sich angeboten, über den Zustand der von ihm befehligten Truppen äußerst lobend auszusprechen.

## Balkanstaaten.

\* Die politische Lage in Serbien ist wieder einmal sehr verwickelt. Die Supplizina wurde sofort nach ihrem sechsten erwarteten Zusammenritt bis zum 4. Dezember v. d. r. Damit ist der Volksvertreter die Möglichkeit genommen, in der gewöhnlichen Weise auf die Regierung einzutreten. Die oppositionellen Parteien haben daher beschloffen, gemeinsam gegen die Regierung vorzugehen.

## Amerika.

\* Die Stimmung der amerikanischen Presse gegen Japan wird immer tiefer. In verschiedenen Zeitungsartikeln werden die Spanier eine Seeräuberei genannt und England wird genannt, die große Inseln seine Kolonien zu lassen. Nur wenige Organe beurteilen die Sache besonnen und raten sogar, die Fahrt der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean zu unterlassen, um die Zustimmung nicht noch zu vergrößern.

## Afrika.

\* Durch das Ansehen der Streitkräfte des Gegenjullans Muley Hafid gegen die Araber, gestützt die Lage in Marokko wieder instabil. Auch in Algerien ist der Zustand der Eingeborenen aufs neue ausgebrochen, so daß von Tanger 800 Mann Sultanstruppen in das bestrahlte Gebiet abgegangen sind. Die Franzosen, die das Gebiet um Calcutta vom Feinde säubern wollten, wurden angegriffen und hatten einen Verlust von mehreren Toten und Verwundeten. Nach Meldungen aus Algerien haben die Araber im Innern von Marokko sich gegen die Araber erklärt. Eine Synode der Araber, die behaupten, königlicher Abkunft zu sein, haben sich im März ihres Vertrauens unwürdig erklärt. In verschiedenen Küstengebieten herrscht unier

mit der Eingeborenen große Erregung. Man spricht sich bei weitem Krieg und es ist zu befürchten, daß bei etwaigen Abzügen der Franzosen Unruhe und unruhigere Schwierigkeiten entstehen werden.

## China.

\* Aus China kommt eine höchst überraschende Meldung. Das Auswärtige Amt in Peking wies danach den Gesandten in Berlin an, der dortigen Regierung mitzuteilen, China behalte sich selbst den Bau der Eisenbahnen in den unbesetzten Provinzen vorbehalten. Es ist höchst sonderbar, daß man erst den Bau konsolidiert und dann — ohne irgendetwas Grund — die Konsolidation zurückzieht.

\* Im deutschen Parlament erklärte der Reichstag, daß die Beamten der öffentlichen Verwaltung jetzt die Hälfte des letzten Jahres geschuldeten Gehalts erhalten würden. Mit Ausnahme der höheren Offiziere werden alle Militärs der vollen Betrag ihrer Bezüge erhalten. Trotz dieser Versprechungen taubte die Mehrheit des Ministeriums und verlangte den Austritt des gesamten Kabinetts.

## Die Briefe der Königin Viktoria,

die auf Veranlassung König Eduards erschienen und auch in deutscher Uebersetzung (bei Siegel in Berlin) zu haben sind, erregen allgemeines Aufsehen. Sie die Einleitung des Herausgebers: Die Königin Viktoria betruet mit ihren Briefen die Welt der Gegenwart und der Vergangenheit in ganz menschlicher Weise; sie gewöhnte sich frühzeitig daran, ihre Privatbriefe aufzuheben, und nach ihrer Thronbesteigung wurden alle ihre amtlichen Schriftstücke ebenso behandelt und in Bänden gebunden. Der Herausgeber richtet ein ausführliches System nachlässiger Zusammenstellungen ein und bezieht sich auf die Dokumente mit eigener Hand. Das Ergebnis war, daß die gemammelten Papiere eine Sammlung von Staatsdokumenten bilden, die wahrheitsgemäß einzig in der Welt dastehen. Die Papiere, die sich auf das Leben der Königin bis zum Tode von Eduard und unvollständig geordnet sind, befinden sich in chronologischer Reihenfolge gebunden und unterteilt in fünfzehn Bänden. Sie betreffen zum großen Teil aus Briefen von Ministern, die die Vorgänge im Parlament darstellen, und aus verschiedenen politischen Memoranden, die sich mit der inneren, der auswärtigen und der Kolonialpolitik beschäftigen; darunter befinden sich Gesandtschaftsberichte, Briefe Ihrer Majestät. Viele Bände betreffen die Angelegenheiten von fast jedem europäischen Lande, andre betreffen die Geschichte Indiens, die britische Armee, die Marine, die königlichen Festungen und den ganzen komplizierten Mechanismus der Monarchie und Verfassung.

Die Briefe der Königin Viktoria sind in der That eine der interessantesten Quellen der Geschichte der letzten Generation, ferner ist da eine ganze Anzahl von Bänden, die sich mit Sachen beschäftigen, an denen der Prinz-Genet ein besonderes Interesse nahm. Einige sind chronologisch geordnet, andre ihrem Inhalt nach. Zu den interessantesten Bänden gehören diejenigen, die den Briefen des Königs an seinen Onkel, den König der Belgier, geschriebenen Briefe und seine Antworten enthalten. Die Sammlung von Briefen von und an Lord Melbourne bildet eine andre kaum weniger interessante Serie. Häufig veranlaßt die Königin, das Aussehen aus ihren Privatangelegenheiten, die wichtige politischen Ereignisse betreffen oder bedeutende Veränderungen in der Welt einschließen, die Briefe klarer machen und vervollständigen sollten. Es wurde sofort offenbar, daß es unmöglich sei, diese Papiere erschöpfend zu bearbeiten. Sie hätten Material zu einer geschichtlichen Sammlung von mehreren hundert Bänden abgeben. Andererseits sind Bände vorhanden, die ein großer Teil der Staatsgeschichte durch Verordnungen erledigt wurde, aber die keine amtlichen Aufzeichnungen enthalten sind. Nachdem der König bestimmt hatte, daß kein Versuch gemacht werden sollte, die Schriftstücke in vollem Umfange zu veröffentlichen, kam es zu dem Entschluß, die Briefe in einer Auswahl zu veröffentlichen, die die wichtigsten Punkte der Geschichte der Königin Viktoria darstellt. Die Briefe sind in drei Bänden abgedruckt, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen. Die Briefe sind in drei Bänden abgedruckt, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen. Die Briefe sind in drei Bänden abgedruckt, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen.

wurde es notwendig, die Auswahl nach gewissen Grundsätzen vorzunehmen. Es wurde klar, daß der einzig gangbare Weg der war, die Briefe in drei Bänden abgedruckt zu veröffentlichen, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen. Die Briefe sind in drei Bänden abgedruckt, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen. Die Briefe sind in drei Bänden abgedruckt, die die Jahre 1837 bis 1895 betreffen.

## Von Nah und fern.

**1. Kaiserliche Auszeichnung einer Dame.** Der Kaiser verlieh der Frau Sophie Diten zu Hattigen, Gattin eines dortigen Polizeikommissars, die Rettungsmedaille am Bande in Anerkennung, daß sie im zweifelhafte Stand vor dem Absterben durch ein Automobil beobachtet. Bei dem Rettungsakte trug die wackere Frau selbst erhebliche Verletzungen davon.

**2. Abgeschulte kaiserliche Ordensauszeichnung.** Der Kaiser hatte diese Tage dem Majoranten Heinrich Dese zu Dortmund anlässlich seines Auscheidens aus dem Dienste und Abtritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr D. hat infolgedessen die Annahme der Dekoration abgelehnt und ließ dem Kaiser das Gut mit der Ordensauszeichnung zurückgeben. Als Grund dieses Entschlusses wird angeführt, daß Herr D. auf dem Standpunkt steht, das Gefühl, die Dienstpflicht nicht und gewissenhaft erfüllt zu haben, sei der schönste Lohn für eine abgeleitete Berufstätigkeit und bedürfe keiner sichtbaren Auszeichnung, der ja auch ein innerer Wert sei!

**3. Brief-Genetisch-Hafen.** Nach einer Meldung aus Apenrade hat Prinz Heinrich von Preußen in einem Schreiben an den dortigen Magistrat die Genehmigung erteilt, daß der neue Hafen zur Erinnerung an den Hohenlohe-„Prinz-Genetisch-Hafen“ genannt wird.

**4. Treue königlicher Arbeiter.** Auf der königlichen Kronmühle Wittenberg in der Provinz Hannover ist eine Anzahl willkürlich-politischer Arbeiter fortgerückt und häufig gemordet worden. Der Präsident der Mühle bereitete vor der Genadmene wieder ergriffen und dem Amtsgerichtszugangs ungeachtet. Die Urteile der Richter sind in unerschütterlicher und daher abgeleiteten Vorbereitungen.

— ich denke, daß das haben wir nicht zu fassen. Schöne Räume! Abdo!

Yugo wanderte langsam seinem Quartier zu, er wiederholte sich, daß er hoffnungsvoll in die Zukunft sehen konnte. Tante Theresie war in ausnehmend gnädig gewesen. Die Selbstkritik trau ich ihr nicht an, absichtlich Ermahnungen zu werden, die mich irre sein sollten! Abdo! Ich lief jemand in der jetzt völligen Finsternis gegen ihn an.

Sollt, Yugo, du noch auf den Beinen! Warum kommst du denn nicht in die Reihe? Müst ja lange von der Frau Tante entlassen sein! Sie wird hoffentlich kein Nachschubträger auf ihre alten Tage! Lemberg war der Webende, er nahm Yugos Arm und fuhr fort: „Na, und wie war es denn heute? Zeigte sie auch deine Farbe? Es wird Zeit, daß Himmel, ist sie auch nicht, daß sie lang bei Beinen Beinen Platz machen sollen!“

„Weiß du, Lemberg, diese Thema hast du schon darüber verarbeitet, daß du nicht Neues mehr darüber hervorbringen kannst! Aberies habe ich's fast — ich verdirde dich, bis an den Hals!“

„Gute Nacht!“

Yugo trennte sich rauh von seinem Begleiter und war unmittelbar zurück in der Dunkelheit verkommen.

Lemberg setzte seinen Weg fort, er hielt einen Brief hervor und murmelte:

„Du Rindstopf, kommst du mit mir? Abdo! Ich will dich jetzt auf den Beinen, Großgänger herausheulen? Komm mit ichon zuhause launderbar vor. Du wartest, mich morgen mal wieder auf den besten Standpunkt gestellt

## 14 Irrungen.

Roman von Gertraud Raubiffin.

Sonned drängte es nicht, Yugos Vertrauen zu werden, er wehrte seine Gefühle, sich auszusprechen, eher ab. Dieser ließ sich aber nicht zurückhalten und bald wurde Sonned alles.

Yugos bedeutende Schulden, Arbeits-Unlust, unruhige Geschäftsbefähigung und seine bald in Mistranten gegen sich selbst, bald in leichtfertigen sich über alles hinwegsetzenden überebene Stimmung wurden Sonned entsetzt.

Nach manchen Ermahnungen und Ratsschlägen lagte Sonned endlich:

„Meinens, — ich spreche von uns bedenkenlos, — wird dich oder halt vor eine Entscheidung gestellt. Irrend eines kommt in Zeiten, das wie Sie vorher sagten, unüberwindlich wird. Aber, Solch ist Dank, etwas mehr oder weniger Fleiß, einige Schulden machen in unfern Jahren noch kein unerträgliches Fatum aus. Oggershausen, Sie sind augenblicklich ungewöhnlich leichtsinnig! Nehmen Sie's mir nicht ab, aber wie schon, Ihnen selbst nachher die Entscheidung, was aus der Bummelzeit nicht aufzutreiben. Von Sie von heute an Ihre Pflicht, und nach meiner Ansicht entgeht Ihnen dann weder Geldstück, noch — nun, Sie wissen, was ich meine!“

„Sonned, das ist es gerade. Sie haben meine Märe mit ihr langst ertragen — es ist ein unermessliches, mir sagen zu müssen, daß sie — nun ja, mag's heraus kommen, daß sie

mit Mistrant, und wenn sie klar wollte, wie's mit mir steht, mich zum Stachel fischen würde. Was die Alte anbetrifft, so traue ich ihr nicht über den Weg — die Wahrheit zu sagen, ich glaube, Cogar erlöst Oggershausen!“

„Ich kann aber das alles nicht sagen, aber um Ihnen zu beweisen, daß ich auch meinerseits zu Ihnen Vertrauen habe, will ich Ihnen von meinen Kämpfen und Nöten erzählen. Glauben Sie mir, ein jeder hat die Seinen und wir brauchen sie — an ihnen kann man erst sich selbst und den Hauptwert des Lebens erkennen. Ich habe mich gerade in diesen Tagen mit fast allen meinen Verwandten aberworfen, und äußerlich werde ich die Verletzung aus meinem Regiment befragen müssen, weil ich mich verlobt habe mit einem Mädchen, das in den Augen der Welt keine handesgemäße Partie für mich ist.“

„Nun, glauben Sie noch, daß ich so glatt durchs Leben gehe, um das Wort Wort zu verstehen?“

„Alte Mutter, Sonned, was ist das für 'ne Beschichte, und davon sprechen Sie so ruhig, und keiner hat Ihnen etwas angemerkt! Aber wie wird das denn enden? Mit den Jüngern aberworfen? Man hängt Ihnen doch wenigstens den Brotkorb nicht so hoch, oder hat sie etwas?“

„Guter Freund, ich hat nichts,“ lautete die lakonische Antwort. Yugo sah sich neugierig auf den unverschämlichen, ruhigen Ausbund Sonned's, als dieser fortfuhr: „Ob meine Verwandten noch mehrere Saiten aufziehen werden, weiß ich nicht. Stöhle und ich sind uns einig! Sie werden sich wohl wundern, zu hören, daß meine größte Schwierigkeit darin bestand, sie zu einem

Jamort zu werden, obgleich sie nicht leugnete, mit gut zu sein. Sie wollte, wie sie sagte, meine Ansichten nicht trüben. Nun, jetzt ist sie so überzeugt davon, wie ich selbst, daß es für uns nur eine große Trübsal gibt, nämlich die, für immer getrennt zu sein. Sie ist mit dem Wirtin gegangen, wird dort ruhig ihrem Talente leben und wenn mein Vater sich nicht erweichen läßt, werden wir jeden Gedanken an Hochzeit machen werden müssen. Bis ich mein Hauptmannspatent erhalten habe, werden wir nicht wieder zusammenbleiben alles, was ich Ihnen sagte, unter uns. Niemand weiß hier darum. Bündnisse, die treten aber hinterher hinweg zu schließen sind, treten am besten erst nach gezieltem Abschlusse in die Öffentlichkeit. Mit meinen Schwierigkeiten beschäftigen mich die Welt nicht!“

„Gute Nacht, Sonned, nochmals. Sie sind ein guter Mensch, das ist mir ein großer Gewinn!“

„Ich bin höchstens Durchschnittsmensch,“ entgegnete Sonned lachend. „Meinesgleichen finden Sie auf allen Gassen — jede höhere Begabung fehlt mir!“

„Jum Genter mit den höheren Begabungen, von denen man mit den Wirtin anfangen sollte, daß hat mich, glaube ich, in den Sumpf gelockt.“

„Da, da, Torheit! Aber nun ernsthaft gute Nacht, und als Stenogramm lasse ich Ihnen zurück: Kommen Sie nicht wieder auf solchen Unflut von unüberwindlich verwickelten Geschichten zurück. Unüberwindlich ist nur eine eiserne Gänsefüßchen und der Gehelam. Nun, anders ist uns eine Unmöglichkeit und letzteres

Zur Verhinderung der Verunfallung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden hat die Regierungsgewalt zu Beginn mit Zustimmung des Reichsausschusses für den Kreis Hildesberg und für den Kreisgebiet Hildesberg folgende Polizeiverordnung erlassen: Die Verhinderung von Kettenschleppen und sonstigen Verschleppen und Verunfallungen, welche die Landwirtschaft verunfallt, ist außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten. Bereits bestehende Anlagen dieser Art sind bis zum 1. Januar 1908 zu beseitigen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, werden bestraft.

Der unglückliche Zwischenfall bei der Ausfahrt des Reichsfänglers in Hamburg, wo die Automotor des Fährten b. Wilson kürzlich die 21-jährige Frau Schömann aus Ostern umfiel und tötete, hat seine Ursache gefunden. Aus Hamburg wird dabei gemeldet, daß der Reichsfänger im Einverständnis mit den Hinterbliebenen der Toten die Kosten der Beerdigung übernommen und einen herrlichen Kranz gesendet hat.

Am Hof der Hochzeitsfeier befohlen wurden der Graf v. Alvensleben-Stenbol und seine Gemahlin geb. Gräfin v. Kalkreuth-Demant. Dem Namen sind auf der Karte von Mitzn nach Wiesbaden folgende Schmuckstücke zuwenden worden. Einer der Reifeleier der Herrschaften war mittels Nachschlüssel geöffnet und daraus der größte Teil der Schmuckstücke der Gräfin, Brillanten im Werte von 26 000 Mark, gestohlen worden. Der Dieb hatte es besonders auf die Brillanten abgesehen, und alles übrige, wie Perlen, Ketten usw. unberührt gelassen.

Verdächtigter Mörder. Der zweimal zum Tode verurteilte Mörder Lehmann wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Waffenbrüche und Überschwemmungen in Süditalien. Nach einer Meldung aus Ansbach durchbrach infolge des unaußerordentlichen Regens das Hochwasser bei Neumarkt und Salzen die Gießdämme. Die Sarntaler Straße ist durch die Lutzer auf eine größere Strecke gesperrt und für den Wagenverkehr gesperrt. In Italien ist ein Daus eingestürzt. Auf der Oberen Seite des Falters fanden Grabschürfungen statt; der Kupferberg auf dem Sonntag teilweise unterbrochen. Bei Bregenz ist die Reichsstraße überschwemmt. Bei Monaco sind die Geste der Valignanabahn unterteilt, bei Brüssel sind mehrere Straßen zerstört. Das außerordentliche Steigen des Zells hat in Paris einen Dammbruch veranlaßt, bei dem die Verluste überschätzt worden sind.

Die längste und die kürzeste Straße in Paris. Wie aus Paris berichtet wird, ist jenseit eines neuer Boulevard Napal vollendet worden, der die städtische Länge von 2790 Metern aufweist. Trotzdem ist er noch nicht die längste Straße in Paris; den Rekord hält vielmehr die alte Rue de Valenciennes, die nicht weniger als 3 Kilometer 350 Meter lang ist. Im Gegenteil dazu ist die kürzeste Straße der französischen Hauptstadt, die Rue des Degrés, jenseit der Rue de Cler und Rue Beauregard, nur 5 1/2 Meter.

Ein grauenhaftes Verbrechen ist in dem Dorfe Belpart bei Nancy verübt worden. Dort tötete der 20-jährige Emile Garrier seinen Vater, seinen Stiefvater und die im Hause beschäftigte Dienstmagd Emma Bourgeois. Man fand die verletzten Leichenteile im Hofgarten. Garrier, der anfangs zu leugnen versuchte, hat das grauenhafte Verbrechen eingestanden und gibt als Veranlassung an, daß er zu Hause sei, wie ein dummes Junge behandelt worden sei, und als Vater hierüber habe er die Tat begangen.

Der Zyniker. Ein Junger wurde ein Mann verfaßt, der sich Robert A. Robinson, Impresario aus New York nannte, in einem ersten Hotel wohnte und mit vielen Gespäch angekommen war, das durch eine Menge Klebezettel verriet, in aller Herren Länder herumgekommen zu sein. Er gab sich für einen Theaterunternehmer aus, engagierte durch Vermittelung eines Musikantenhändlers erste Stücke zu vor-

teilstafften Bedingungen, denen er Schecks auf eine Bank ausstellte und die dem Vermieter, das heißt dem Geld dafür überweisen und in einigen Tagen zur Auszahlung bereit liegen würde. Dadurch gelang es ihm, sich allerorts Kredit zu verschaffen, den er voll ausnutzte. Als er aber verschwinden wollte, kam man ihm zuvor und stellte fest, daß seine Scheckhefte leer enthielten. Repressalien und Hochprozeß waren der eigentliche Beruf des verhafteten Impresario.

Zwanzig Arbeiterinnen ertranken. Wie aus Meerburg in Schwaben berichtet wird, kenterte auf der dortigen Seebe ein von einem Dampf getriebenes Segelboot, in dem sich außer dem Kapitän des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. 20 Arbeiterinnen sind in den Fluten untergegangen.

Ein geheimnisvolle Angelegenheit. Die Gräfin Zamojska war auf der Straße von Petersburg nach Marjass purlos als dem Schneelage verschwunden. Man glaubte all-

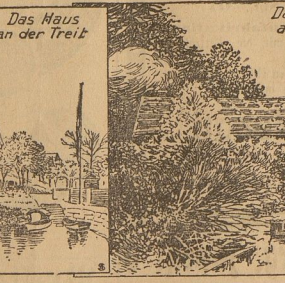
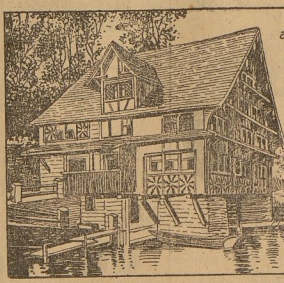
Man der Wissenschaft wird sich zu diesem Zweck hergeben. Es ist allerdings mein Wunsch, wenn ein derartiger Unfallfall eingetreten sein wird, meinen Apparat zu erproben. Es sind bereits 10 viele Tiere, die 20 Minuten lang für tot gehalten wurden, damit wieder zum Leben erweckt worden, daß ich nicht daran zweifle, daß der Versuch auch bei Menschen gelingen wird.

### Gerichtsballe.

Frankfurt. Ende Juni ergriffete der Kaiserliche Kommod Notkapit. der Kaufmann Hans Krüger, der lediger Richard Toll und der Bäckermeister Friedrich Güter eine Einbrecherbande, deren Hauptmann Krüger war. Sie wollten durch Manöver einbringen die das Fahrpedal nach München stellen, um dorthin überzuziehen. Als Unterhändler und Diebstahlbente lösten ein Geisamit in der Reichsstraße auf der Berlinerstraße, der zum Sommerfest unterwegs blieb. Am 12. Juli wurden die vier verhaftet, nachdem sie eine große Reihe von Dieb-

steifen. Genes Tages also war in seiner kleinen Kammer wieder eine Unruhe entstanden. Er handelte sich diesmal um einen Hut. Meine Frau war der Ansicht, daß sie in ihren alten Hut, der noch sehr anständig ist, sich nicht umgeben sollte, über die Straße zu gehen. In Folge dessen mußte die Polizei beauftragt die höhere männliche Gendarm abholte ungenügend. So war momentaner Danks konnte sie nicht freigegeben. Denn hätte ich immer, wenn sie wartet in Folge davon. Denn würde eben bis zum ersten Zeitpunkt oder hätte mal ein bißchen weniger todsend und „fauter“. Ja, je beschwerlicher brachte sie sich aus. Ganz und gut, sie wurde wieder beurlaubt unangehen, daß mit einem Wortdruck freigegeben. Es war abends zehn Uhr. Die Gendarm von Liebe war, der sie nach den „Schönen Spinn“ schickte, den Dankschlüssel nahm und „ausließ mit bei Krüger, vor sie würde sich bei Leben nehmen. „Dazu brauchte doch keinen Dankschlüssel“ rief ich ihr noch nach. Aber sie hörte nicht mehr auf mich. Um mir bis zu der Gendarmen den Trauerschloß, daß sie nicht lang war, zu öffnen, hing ich in ein großes Netz in der Nähe, wo abends 'n bißchen Konzert ist. Hat soll ich die

### Zur 600jährigen Gedächtnisfeier an die Gründung der ersten Eidgenossenschaft.



gemein an ein Verbrechen, das das von ihr benutzte Gump mit Blut bedeckt war. Nach drei Tagen legte die Gräfin jedoch möglicherweise das Gut ihres Mannes zurück, konnte aber über ihr Inventar keine Auskunft geben, da sie angeblich betäubt worden war. Graf Zamojski erklärte den auf seinen Gump eingetrossenen Untersuchungsbeamten, die Gräfin habe bei ihrer Flucht den alten Familienkutschwagen mit sich genommen, der einen Wert von 20 000 Rubel hat. Ein Verbrechen der Gräfin sind, wie jetzt festgestellt ist, der Oberkonstrukteur des Junges, der Direktor der Eisenwerke in Domb und der Stationskassierer der Station Mafsta sowie eine Dienerin beteiligt gewesen; letztere ist unaufrichtig, da sie beim Eintreffen des Junges in Marjass verhaftet worden.

Die Cholera in Ostpreußen. Vom 16. Juli bis zum 15. Oktober d. sind in den verhängenen Orten des Reiches 8299 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 3995 tödlich verlaufen sind.

Die Ehrung des Deutschtums in Amerika. In Gegenwart von Vertretern der Staats- und bürgerlichen Behörden, von Abordnungen der Staatsämter und der Bundeskongressen wurde eine große Aufbaumenge erfolgte in New York die feierliche Eröffnung eines Niederlandbildes des deutsch-amerikanischen Generals Franz Sigel, der, nachdem er 1849 in der babilischen Revolution eine führende Rolle gespielt hatte, nach New York ging und seine militärischen Dienste den Nordstaaten im Bürgerkrieg die Schwänze zur Verfügung stellte.

Das Seiten für die Wissenschaften. Ein Chicagoer Dame, Mrs. Corriet Martin, schrieb einen Brief an Prof. George Roe, der einen künstlichen Atmungsapparat erfunden hat, mit dem er erkrankte Personen wiederbeleben zu können hofft, und bot ihm die in einem Experiment an. Prof. Roe mußte dieses Opfer im Dienste der Wissenschaft freilich ablehnen. „Das würde bedeuten“, erklärte er, „daß wir zunächst die Dame abhichtlich töten, kein ernstlicher

haben verübt hatten. Dem Krüger, dem am nächsten Schluß, fallen zehn Einträge zur Last. Als fünfter im Bunde erscheint der Tagelöhner Emil Karl Wolfenberger, der erst später an den Einbrüchen teilnahm. Das Urteil lautet gegen Krüger und Toll auf 2 1/2 Jahre, Wolfenberger 1 1/2 Jahr, Notkapitler 1 Jahr und Güter 9 Monate Gefängnis.

Wiesbaden. Das verhängnisvolle Räuberfest, bei dem am Abend des 31. Juli der 13-jährige Engel Rett von hier den Tod fand, beschuldigte die Strafkammer. Rett erhielt damals einen Wehrbrief in die Gegend, der nach 24 Stunden seinen Tod herbeiführte. Heute erscheint der 15 Jahre alte Anführer Friedrich König von hier vor der Strafkammer unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg. Er hatte anfangs die Tat zugegeben, später aber abgelehnt. Rett ist vielmehr ein Dieb, der infolge der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg gefangen wurde. Das Urteil gegen ihn lautet auf fünf Monate Gefängnis.

### Berliner Humor vor Gericht

Wer es länger aushält. Köstlicher des Schillerfestes. Herr Zante, wollen Sie mal zur erzählen, was Sie veranlaßt hat, Ihrem Gegner, Herrn Zimmermann, eine Christe zu geben. — Zante: Hat mich veranlaßt hat, in einem kleinen Hymen erzählen. Ich bin, wie Sie mit hier sein, seit sechs Jahren verheiratet. Während Jahr sein war den lebenslänglichen Krieg feiern. Meine Frau ist ja soweit eine junge gute Frau, nur leider etwas geistlos. Sie kann manchmal durchaus nicht verstehen, was ich redet habe. Ich entlasse daraus mitunter folgende Meinungsverschiedenheiten zwischen uns beiden, die mich immer zu diplomatischen Weisheit werden können. Es ist schon vorzukommen, daß wir zusammen die Beziehungen abbrechen und die Feindschaften bekommen haben. — Zant: Hören Sie damit auf. Uns interessiert hier nur, wie Sie Ihren Mann erziehen. — Zant: Ich muß bezeugen protestieren. Der gehört zu meine Verurteilung, die mir nicht bestraft werden wird. Meines bezeugen, heißt alles bezeugen, wie der Richter zu hören sagt. Ich muß Sie bei allem erzählen. Denn Sie mit den psychologische Seite be-

### 600 Jahre sind dahin

gegangen, seit auf der Welt die Männer der Nationen (Schwyz, Uri und Unterwalden) die Eidgenossenschaft zusammengegründet haben. Die Eidgenossen haben die Eidgenossenschaft zum Kampf gegen Tyrannen gemacht. Eine würdige Gedenkfeier jener Großthat haben die Eidgenossen der genannten Nationen in den letzten Tagen auf dem Rüttli abgehalten. Das alte Haus, das damals steht, ist zum Nationaldenkmal der Schweiz geworden. Das alte Haus, das damals steht, ist zum Nationaldenkmal der Schweiz geworden. Das alte Haus, das damals steht, ist zum Nationaldenkmal der Schweiz geworden.

600 Jahre sind dahin gegangen, seit auf der Welt die Männer der Nationen (Schwyz, Uri und Unterwalden) die Eidgenossenschaft zusammengegründet haben. Die Eidgenossen haben die Eidgenossenschaft zum Kampf gegen Tyrannen gemacht. Eine würdige Gedenkfeier jener Großthat haben die Eidgenossen der genannten Nationen in den letzten Tagen auf dem Rüttli abgehalten. Das alte Haus, das damals steht, ist zum Nationaldenkmal der Schweiz geworden. Das alte Haus, das damals steht, ist zum Nationaldenkmal der Schweiz geworden.

sagen, wie ich sein konnte, das ist meine Lebensmitte. In eine Gasse mit ihre verheiratete Freundin, die ich aber nicht bezeugen kann, um der ihren Bruder. Ich bin ja, als ob ich es nicht gesehen hätte, sagte mir mit dem Richter, der mich freigegeben hat. Ich bin ja, als ob ich es nicht gesehen hätte, sagte mir mit dem Richter, der mich freigegeben hat. Ich bin ja, als ob ich es nicht gesehen hätte, sagte mir mit dem Richter, der mich freigegeben hat.

### Buntes Allerlei

Ob das Leben der Rosen hat ein Gelehrter beobachtet und konstatiert, daß sie nicht, wie der Dichter sagt, ein Gintagsleben führt, sondern je nach ihrer Gattung 56 104, 113 und 335 Stunden „Leben“ hätten.

Gelegene Auslegung. Herr Zimmermann, Sie wohnen bald ein Semester bei mir und haben noch keinen Monat die Zimmerarme begahlt. — Aber Gauss, Sie haben mir doch beim Gintags gelagt, daß ich mich wie zu Hause fühlen soll. — Geht es nicht... — Nun, zu Hause habe ich noch niemals etwas begahlt müssen. (Witz.)

merken. Mein höchster Junge, es handelt sich nicht um Gesichtsmalerei, um Ausdruck, du müßt die Gesichtsgänge — erschließen, rauben, oder sonst wie, das ist mir egal! Ich habe nicht umsonst auf dich so hoch eingeleitet — du sollst gewinnen! 10.

Die Baronin ist allein in ihrem Zimmer. Ihre gewöhnlich recht feierliche Arbeit, der Strickmuster, geriet oft in Stillstand — die alte Dame startete vor sich hin, die Stirn in sorgenvollen Falten gezogen und nahm erst nach Minuten ihre Beschäftigung wieder auf.

Sei mehrere mit ihr Geheimnis Wallesben und, als dieser gleich herein eintrat, erlachte ihr schmerzliches Lächeln, daß auf den Klängen des alten Herrn ebenfalls, die dunkle Wolke lag.

Wald sagte letzterer auch: Sie erraten, daß ich kummer habe. Ihr ruhiger Blick sagt Ihnen noch den „Wald“ und „Wald“. Es ist in meinem Worte bemerkt. Sie haben mit Zurückhaltung eines Blickes die Baronin mit dem Namen verstanden. Sie will der Frau leben und sagt sich vollständig von uns los. Ja, meine grüßliche Frau, das heißt und betreibt — ich meine es wichtig gut mit dem Kinde, und nun —

Obi sie einen traurigen Beweis für die höchsten Zeiten, die denen wir leben,“ fiel die Baronin ein, mit der ganzen Stimme, die ihr trüber Geist, jetzt nur zum Zweifel einen war. „Ich habe Gott, mit dem allen bald abgeschlossen zu haben — je näher wir dem neuen Jahrhundert rücken, desto mehr scheint Dankbarkeit, Anhäng-

lichkeit und Ehrerbietung zu einem Mann herab zu sinken! Lieber Geheimrat, das Mädchen ist kein Bedauern wert! Gott behüte einen — wie unendlich, wie heidnisch. Und wer hätte wohl solches Wesen hinter dem idyllischen fahlen Mäusen geholt!“

Lassen Sie uns nicht zu hart sein, Frau Baronin! Vielleicht trug ich der Genialität in ihrer Natur nicht genug Rechnung und meine Frau hatte gar keinen Sinn für des Mädchens Kunstsinne. Es ist nicht leicht die rechte Entscheidung zwischen Mutter und Tochter zu treffen, wenn es sich einmal fligt, daß sie verschiedene Richtungen genähert.

Ihre Frau hat vollkommen Recht bei dem Mädchen, das ihre Zeitverteilung und gestreute Weisen zu tabeln und zu strafen. Ich bitte Sie! Schon in unlen Stunden liegt eine große Gefahr in der Meinung zu diesem oder jenem Sinnvollem — und gar für ein Mädchen von Stilles bunter Genialität konnte man gar unterdrücken suchen. Sie sagten mir oft, Ihre Frau führe ein festes Regiment, tue ihr mögliches, das Mädchen zur erhabenen Kunstfrau auszubilden. Dem Himmel sei Dank — in Ihrem Hause würde nichts verflumt, das die arme auf gerade Weise erhalten konnte; sie hat Ihnen zu können, nicht die Hauptfrage für Sie!

„Ich weiß nicht recht, ob dem so ist,“ entgegnete der Geheimrat nachdenklich. „Der Verlust des Kindes ist mir ein Schmerz, den ich schwer vermindern und — haben wir recht an ihr gebandelt? Durften wir verlangen, sie in un-

Schokolade zu zwingen? Daß nicht vielleicht etwas Angenehmes, unbedingte Maßgebendes in ihrer Natur, das wir gar nicht berechtigt waren zu unterdrücken? Ich kann nur von mir sagen, ich habe das Beste gewollt, nicht nicht, nicht nicht! Wie viel bedeutet der Satz, an Kindes statt annehmen, er spricht sich so leicht aus, aber wer versteht fremdes Blut? Wie erlegt man die fehlenden natürlichen Bande? Hat das Kind nicht vielleicht innerlich gedankt? Wie ist nicht trotz ihrer Härte dennoch ein fremdes Blut? Wie, grüßliche Frau, schloß der alte Herr senkrecht, wie hinsichtlich mit mir Menschen, mit ver menschlichen Wohlthaten wissen wir nicht einmal einfliegen zu gestalten!“

Lieber Freund, Sie könnten mich unendlich machen! Unser Herrgott legt ungezügelt Wänterinnen in diese Welt und unser geborenen Menschenverstand muß immer das Beste sagen: was's kann, geht's hin und nehmen sie her. Ich bin ein Ding an. Abends steht fest, daß wir unmöglich unvollkommen sind, daß Gott im Himmel seine Unmöglichkeit von uns erwartet. Winterliche Liebe, geschweige sie fühlen, ohne ein eigenes Kind auf den Straßen zu weigen, war kein Verstand einer Frau zu tun? Aber den Mann das ihren Verstand zu ergehen lassen, immer die Kräfte zu erhalten, heißt darum doch nicht. Das Sie diese trübe Erfahrung himmelstreichenden Umständen machen, mit mir herzlich leid — suchen Sie zu vergehen — daß ist der beste Rat, den ich geben kann und doch weiß ich, daß er nicht bedacht wird!

Werde ichwegen eine Weile. Dann begann der Geheimrat wieder:

„Sie sind eine starke Frau — gehen Ihren Weg sicher und fest! Ich habe Sie kaum jemals Bescheiden hören hören über Ihr Tun und Wollen. Darin ist meine Frau, Ihren Sinn — lernbar. Ihr kommt kein Mitleid mit dem armen verurteilten Ding, sie quält kein Selbstmord. Ich werde Ihnen nicht bösig sein, nicht abersagen, meine Frau würde das tun.“

„Ihr Lob in bezug meiner Festigkeit trifft nicht mehr zu“, erwiderte die Baronin, „ich sagte schon früher einmal, das Alter bringt mir Unfähigkeit.“ — Zant: Sie sind nicht heiliger, lieber Freund! Ich weiß, daß Ihre Teilnahme leicht angeregt ist und die tolle Sie zum Erbellen aber das eigene abgeben. Die Baronin brühte sich freundlich die Hand und fuhr fort: „Ich habe meinen letzten Brief vor einigen Wochen verlesen — kein gerätlich abgesetztes Dokument. Sie wissen, welche Mißstände ich gegen Medisandade habe. Mit eigener Hand geschrieben, von zwei Zeugen unterzeichnet, wird es allen rechtlichen Anforderungen genügen. Ich habe mir stets gelobt, der schlichte meiner Eheart ungewöhnlich — ich hätte nicht länger gauden und habe meinen Vorlauf auszuführen. Ich habe ihn aufgesetzt, Hugo's Mutter auch geschrieben, das sie bisher empfing. Schlichte ist einmüde die Augen, ich das stänal dieser Meute auf Hugo überleben. Weiter will ich Dagershalten nicht beladen, nur ein wohlüberlegter Grundbesitzer kann seinen Untergeben seine Schuldigkeit tun!“

32:14 (Fortsetzung folgt)

# Consum-Verein Kemberg u. Umg.

E. G. m. b. H.  
 Wegen Aufnahme der Adventur bleibt das Geschäftsfest am Sonntag, den 27. Oktober, von 8 Uhr morgens geschlossen. Die Karten und Kontobücher werden an demselben Tage von 10 Uhr ab Leipzigerstr. 5 abgenommen. Die kleinen Marken sind recht bald umzutauschen.  
**Der Vorstand.**





## August Gräfe,

Uhrmacher,  
 Kemberg, Leipzigerstr. 61.

Die Union Horlogre Uhrenfabrikation- und Handelsgesellschaft hat mir die Vertretung ihrer Fabrikate übertragen.

Um mit den noch am Lager befindlichen Uhren zu räumen, verkaufe von jetzt an sämtliche Uhren mit

### 10 Prozent Rabatt

unter schriftlicher Garantie.

August Gräfe, Uhrmachermeister.

## Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6

empfeilt in großer Auswahl  
**Dauerbrandöfen**  
 in verschiedenen Ausführungen,  
 Kochöfen und Kochmaschinen, Quinöfen,  
 Ofenrobre und Anie, Kofen, Guß- und Schmiedplatten,  
**Kachelöfen**  
 in verschiedenen Farben,  
 Schmiedeeiserne Kochherde,  
 Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen  
 in verschiedenen Ausführungen.

## BERLINER

# Kolonial-Ausstellungs-

## Lose à 1 Mark.

Ziehung unwiderruflich am 5. Dezember 1907 und folgende Tage.  
 16 891 Gewinne im Gesamtwerte von **300 000** Mark.

**Lose à 1 Mark** zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

## Manufakturwaren aller Art

Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe  
 gut passend und haltbar

empfeilt **J. G. Glaubig.**

## Bis 20 Mark Belohnung

zahlen wir denjenigen, welche uns Viehstehler nachweisen, welche gefallenes oder dem Tode und somit der Cavillerei verfallenes Vieh verwandt, verschleckt, befestigt oder verkauft haben, so daß eine gerichtliche Verurteilung bezw. Verurteilung erfolgen kann.

Der Name des Anzeigenden wird, wie bisher, nicht genannt. Anmeldungen sind zu richten an:  
**Hundepark, Telefon Nr. 6, Zahna.**  
**Die Pächter des Abdeckerei-Privilegiums Caesar & Minka, ZAHNA.**

- Die Orte, welche zur Cavillerei gehören, sind:
- |               |              |                |              |
|---------------|--------------|----------------|--------------|
| Ateritz       | Gommlo       | Mochau         | Schmiltenhof |
| Braunsdorf    | Gaditz       | Melzig         | Schnellin    |
| Blesera       | Großwig      | Moschwig       | Scholtz      |
| Bledbin       | Grendwitz    | Naderkau       | Trupshin     |
| Danna         | Herbsta      | Ostertitz      | Trüben       |
| Dietrichsdorf | Kemberg      | Pannitzsch     | Uthausen     |
| Dobien        | Kropfschütz  | Pestertitz     | Bergschanna  |
| Eißer         | Kälso        | Proschwitz     | Wiskemart    |
| Eupisch       | Wittersehrda | Reinsdorf      | Wiesitz      |
| Giesdorf      | Wüst         | Reinshar       | Jörnigall    |
| Grabo         | Wust         | Schwabert      | Lobe         |
| Globitz       | Marzahna     | Schmügelisdorf | Trebitz      |

## Neue Konserven

Ente 1907:  
 Prima Stangenhermel, Schnitthermel,  
 Feinste junge Erbsen,  
 Feinziges Allerlei,  
 Prima junge Schnittbohnen, Bredbohnen, Carotten  
 Champignons  
 empfiehlt **Paul Schwarze.**  
 Inh.: Joh. Kaufhold.

## Solo

Schmeckt wie Naturbutter!



Feinste Maltgalie

Fast um die Hälfte billiger als Butter!

## Brillanten

Stehend schönen Teint, weiße sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und volles, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten **Stedenpferd-Vollmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.



**Brokmann's Marke A. u. B.**  
 zu Fortschritten  
**Lebertran**  
 empfiehlt **Höwenapotheke Kemberg.**

**Versuche dein Glück!**  
 Note Kreuz, Lose 5 M.  
 Hauptg. 100 000 M.  
 Berliner Lose 1.30 M.  
 Hauptg. 60 000 M.  
 empfiehlt und verendet **Cito, Ban- u. Lotteriegeldgeschäft, Dortmund.**

**Elektrische Taschenlampen**  
 und Vorleuchtadeln, Akkumulatorien und Birnen empfiehlt **Friedr. Heym.**

**Kunst-Honig**  
 Lose und in verschiedenen Packungen  
 empfiehlt sehr billig **C. G. Pfeil.**

**ff. Magdeburger Sauerfohl Speise-Zwiebeln**  
 empfiehlt **August Sahn.**

**Zuckerhonig**  
 in verschiedenen Packungen  
 empfiehlt **W. Dahms.**

## Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder

sind weltbekannt als gute, dauerhafte Räder

Obige Marken hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

**Alb. Sasse, Kemberg**  
 Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Ferner empfehle: Spezial-Fahrräder mit Garantie von 70 M. an.  
 Mädel v. 3 M., Schlingev. 2.50 M. an.

## Fahrräder

sowie sämtliche Zubehörteile,  
 Nähmaschinen, Waschmaschinen,  
 Musikautomaten jeder Art,  
 Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten

empfeilt **Otto Niebert, Kemberg.**  
 N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber ausgeführt.

## Total-Ausverkauf

von Herren- u. Knaben-Garderoben.

Fortwährende Beschäftigung zwingt mich, mein Geschäft **so schnell als möglich** zu räumen. Bin gezwungen, bereits lagernde und laut Abschluß noch abzunehmende Garderoben zu jedem **nur annehmbaren Preise** zu verkaufen.

Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Knaben-Sachen in **Riesen-Auswahl auf Lager.**  
 Günstigste Gelegenheit zum spottbilligen Einkauf.

**Spezial-Haus**  
 für Herren- und Knaben-Bekleidung.  
**Gustav Krüger, Schneidmstr., Wittenberg (Bez. Halle), Collegienstraße 1, am Markt.**

Dem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier selbst als **Schuhmacher** niedergelassen habe. Bitte mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.  
**F. Braunsdorf.**

Ein gut erhaltener **Ackerwagen** ist billig zu verkaufen. Näheres durch **F. Mengewein.**

**Serlinge** in verschiedenen Sorten, frisch eingetroffen, empfehle dieselben bill. Bei Abnahme von Schoden oder Mandeln billigte Vorzugspreise.  
**ff. Magdeburg. Sauerfohl**  
**Wilhelm Becker,**  
 Wittenbergerstr.

**Futterrüben** werden noch bis zum Sonnabend auf der **Lammisdorfer Ziegelei** abgegeben. Bestellungen für später werden entgegengenommen vom **Ziegeleimeister Irmer.**

Prima selbsteingemachten Sauerfohl empfiehlt **W. Dahms.**

Eine saubere Aufwartung und zum Waschen gesucht **Hotel zur Post.**

Echten **Limburg. Berg-Käse** umbeetroffen in Qualität empfiehlt **G. G. Pfeil.**

**Kirmess,** wozu freundlichst einladet **Hugo Hehrlich.**

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter, der Frau verw. Glasermeister

**Eleonore Thiemer**  
 geb. Pannicke

sagen wir hierdurch Allen u. unseren herzlichsten Dank.  
 Kemberg, den 23. Oktober 1907.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**